



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

**Schweizerische Botschaft**  
**Ambassade de Suisse**  
**Embassy of Switzerland**  
**Посольство Швейцарии**

Abteilung Wirtschaft, Finanzen, Wissenschaft  
Wirtschaftsbericht  
Referenz-Nr. 512.0  
13.12.2021

November  
2021

Schweizerische Botschaft in Moskau  
**Wirtschaftsbericht**  
**Russland**

---

## Inhaltsverzeichnis

Executive Summary .....	3
1. Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen .....	4
2. Internationale und regionale Abkommen .....	8
2.1. Politik, Prioritäten des Landes .....	8
2.2. Perspektiven für die Schweiz (Diskriminierungspotential) .....	8
3. Aussenhandel .....	10
3.1. Entwicklung und allgemeine Aussichten .....	10
3.1.1. Warenhandel .....	10
3.1.2. Dienstleistungshandel .....	10
3.2. Bilateral Handel .....	10
3.2.1. Warenhandel .....	10
3.2.2. Dienstleistungshandel .....	11
4. Direktinvestitionen .....	12
4.1. Entwicklung und allgemeine Aussichten .....	12
4.2. Bilaterale Investitionen .....	13
5. Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung der Schweiz in Russland .....	14
5.1. Instrumente zur Aussenwirtschaftsförderung .....	14
5.1.1. Institutionen .....	14
5.1.2. Veranstaltungen zur Aussenwirtschaftsförderung .....	14
5.2. Interesse an der Schweiz als Tourismusdestination, Ausbildungsort und Erbringer von anderen Dienstleistungen (Entwicklungspotential) .....	15
5.3. Interesse an der Schweiz als Investitionsstandort (Entwicklungspotential) .....	15
5.4. Interesse an der Schweiz als Finanzplatz (Entwicklungspotential) .....	15
6. Anhang .....	17
6.1. ANHANG 1: Wirtschaftsstruktur .....	17
6.2. ANHANG 2: Wichtigste Wirtschaftsdaten .....	18
6.3. ANHANG 3: Handelspartner 2020 .....	19
6.4. ANHANG 4: Entwicklung bilateraler Handel Schweiz – Russland .....	20
6.5. ANHANG 5: Hauptinvestoren nach Land .....	21

## Executive Summary

Im Spätsommer 2021 ist Russland zum BIP-Niveau vor Pandemie zurückgekehrt und wird das Jahr dank der tiefen Vorjahresbasis mit einem Plus von über 4 Prozent abschliessen. Erste Anzeichen deuten auf ein Ende der Erholungsphase und bestätigen die verhaltenen Wachstumsprognosen von 2%-2.5% für die nächsten zwei Jahre. Die weltweite **Inflation bekommt Russland mit** einem erwarteten Jahreswert von **über 8% stark zu spüren**, wobei anhaltend proinflationäre Faktoren dafür sorgen, dass Notenbank und Politik 2022 weiter Gegenmassnahmen ergreifen werden. Insbesondere der überdurchschnittliche Preisauftrieb für Grundnahrungsmittel macht den Entscheidungsträgern Sorge.

Auf der positiven Seite sind die **sehr soliden Staatsfinanzen** Russlands zu unterstreichen, welche dank hohen Rohstoffpreisen 2021 gestärkt werden konnten und die Wirtschaftsaussichten für das Land insgesamt stabil halten. Starke Impulse gingen 2021 vom **Bausektor** aus, der am stärksten von den staatlichen Unterstützungsmassnahmen etwa in Form von Vorzugshypothekarkrediten profitiert hat. Diese Tendenz wird für den ganzen **Infrastrukturbereich** anhalten. Gespannt darf man auch auf die Energie- und Abfallwirtschaft schauen, die auf der ganzen Linie in den Fokus der **Nachhaltigkeitsthematik** geraten ist. Diese hat 2021 in Russland einen unübersehbaren Durchbruch erlebt. In kurzer Zeit hat die Politik hier mit den Stärken des Landes wie Atom- und Wasserkraft, natürliches Gas oder dem riesigen Waldbestand seine nationalen und internationalen Prioritäten definiert. Und auch die grossen Rohstoffkonzerne kommen in ihrer strategischen Ausrichtung nicht mehr um den CO2-Faktor herum; nicht zuletzt aufgrund des europäischen Grenzausgleichsmechanismus.

Das **wirtschaftspolitische Umfeld** blieb in den letzten Monaten **schwierig**. So wurden etwa die Lokalisierungsanforderungen im Gesundheits- und IT-Bereich verschärft oder die Attraktivität des Standortes durch unterschiedliche Massnahmen im Steuerbereich gemindert. Zudem sorgte die Einführung von Preisregulierungsmechanismen im Lebensmittelbereich und in der Holzwirtschaft für eine gewisse Verunsicherung bei den Produzenten. Auch die wichtigsten Herausforderungen wie die internationalen Sanktionen, die Rechtsunsicherheit oder die regulatorische und administrative Intransparenz bestehen weiterhin.

Es ist wichtig, trotz Herausforderungen die positiven Entwicklungen nicht zu übersehen. **So blicken die Schweizer Wirtschaftsakteure auf dem russischen Markt auf ein sehr gutes Jahr zurück**. Insbesondere im Bau-, Rohstoff-, Transport-, Gesundheits- (Pharma und Medtech) und Lebensmittelbereich konnten die aufgestaute Nachfrage und die Konjunkturgelder erfolgreich abgeschöpft werden. Die Luxusgüterindustrie profitiert wie schon 2020 von den eingeschränkten Reisemöglichkeiten, was dazu führt, dass etwa Schweizer Uhren vermehrt «zu Hause» und nicht in den Auslandsferien gekauft werden. Eine Ausnahme ist die MEM-Industrie, sie rechnet mit einem durchschnittlichen Jahresergebnis. **Auch bauen derzeit etliche Schweizer Unternehmen ihr Russlandgeschäft aus**.

Und zwischenstaatlich sind 2021 neue Absichtserklärungen und angepasste Vereinbarungen in den Bereichen Zoll, Landwirtschaft, Landtransport und Schmuckwaren sowie substanzielle Verhandlungsfortschritte im neuen bilateralen wirtschaftlichen Aktionsplanes zu verzeichnen. **Das Potential für die wirtschaftliche Zusammenarbeit ist klar vorhanden**. Russland ist trotz einer nicht nur rhetorischen Ausrichtung nach Asien auch künftig auf westliche Technologien angewiesen, an westlichen Gütern interessiert und spielt gleichzeitig bei der Energieversorgung der kommenden Jahre für Europa trotz CBAM eine unverändert zentrale Rolle.

## 1. Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen

**Auf mittlere und längere Sicht** sehen internationale Experten eine Fortführung der tiefen **Wachstumsraten** der letzten Dekade von durchschnittlich **unter 2%**. Diese Prognose gründet auf unveränderten Grundproblemen der russischen Wirtschaft. Dazu zählen in erster Linie **Rechtsunsicherheit, intransparente Überregulierung, Rentenwirtschaft** (i.e. Investitions- und Innovationsdefizite) **und zu wenig substanziellen Erfolge bei der Exportdiversifizierung** hin zu höherwertigen Produkten. Auch der fortschreitende **Protektionismus** kann mittlerweile als grundlegende Herausforderung der russischen Wirtschaftsentwicklung bezeichnet werden.<sup>1</sup> Für ausländische Akteure auf dem russischen Markt bedeutet die fortschreitende Umsetzung der Diversifizierungs- und Autonomiebemühungen eine Verschlechterung der Konkurrenzfähigkeit ihrer Importprodukte, so dass heute die meisten grossen ausländischen Unternehmen dem Ruf nach **Lokalisierung** folgen. Es ist allerdings anzumerken, dass diese je nach Branche oberflächlich ist und in erster Linie den gleichberechtigten Zugang zu Aufträgen der in Russland sehr wichtigen staatlichen und staatsnahen Betriebe sichert. Der Protektionismus ist auch eine Reaktion auf die **geopolitischen Spannungen** mit der „westlichen Welt“, die in Form von Wirtschaftssanktionen nun bereits seit über sechs Jahren das Wachstum der russischen Wirtschaft bremsen. Die Expertenschätzungen der jährlichen BIP-Einbussen aufgrund von Sanktionen und Sanktionserwartungen bewegen sich zwischen 0.5-1.5%. Für viele Beobachter gipfelt der Reformstillstand und die Eingelung in der Frage, wie lange es dem russischen Staat noch gelingen wird, den sinkenden Wohlstand breiter Bevölkerungsschichten mit sozialen Unterstützungsmassnahmen ausreichend zu dämpfen.<sup>2</sup> Es ist wichtig, dass Russland wieder auf einen Wachstumspfad wie in der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts zurückkehren kann, der sich für die Bevölkerung spürbar auf ihre ökonomischen Möglichkeiten ausgewirkt hat.

Abgesehen von diesen längerfristigen Herausforderungen stehen **derzeit zwei Probleme** im Vordergrund. Das sind die sich **verstetigende Inflation** und der **Anpassungsdruck auf den wichtigen Rohstoffsektor**, der durch die Umsetzung des CBAM des für Russland wichtigsten Handelspartners EU entstanden ist. Der Grund, weshalb die **Pandemie** in diesem Bericht nicht mehr als akutes Problem von Russlands Wirtschaft behandelt wird, ist die Tatsache, dass die Risiken, welche von der Unvorhersagbarkeit ihrer Entwicklung für die Wirtschaftstätigkeit bestehen, heute stark zurückgegangen sind. Erstens haben sich die Unternehmen und Verwaltungen angepasst. Zweitens scheint sich bei der Regierung die Meinung durchgesetzt zu haben, dass langanhaltende Lockdowns zu verhindern sind, selbst wenn sich wie in der auslaufenden vierten Welle die Sterberaten in Rekordbereichen bewegen.

Seit Ende 2020 steigen die Preise auf alle Güter und Dienstleistungen in Russland stark an und ein Ende des Preisauftriebs ist derzeit nicht in Sicht. Die durchschnittliche **Jahresinflation** wird bei **über 8%** zu liegen kommen, diejenige für Grundnahrungsmittel sogar bei 11%. Das sind Höchstwerte seit Februar 2016. Die Situation in Russland ist eine Mischung aus globalen und nationalen Faktoren. Der weltweite Anstieg von Rohstoffpreisen und Flaschenhälse in den Lieferketten paaren sich mit lokalen Phänomenen wie die schlechte Gemüse- und Früchteeernte, Sozialgeschenke der Regierung vor den Dumawahlen im September sowie eine anhaltend **hohe Inflationserwartung von über 13%**, die u.a. einen richtiggehenden **Konsumkreditboom** antreibt (+22%).

Die Inflationsproblematik ist im Laufe des Jahres in der Prioritätenliste der Regierung und der Zentralbank zusehends nach oben geklettert, umso mehr als die zahlreichen Massnahmen nicht die gewünschten Resultate zeitigten. Die Regierung versucht den Trend mit **temporären marktpreisabhängigen Ausfuhrgebühren** auf Rohgüter des täglichen Bedarfs wie Sonnenblumenöl, Weizen, Buchweizen oder Baustoffe wie Holz zu brechen. Und die Zentralbank jagt die Inflation mit **massiven Leitzinsanhebungen von insgesamt 4.25% auf 7.5% innerhalb der ersten 10 Monaten des Jahres**. Erstaunlicherweise konnte das rasante Wachstum an Konsum- und Hypothekarkrediten damit nicht gebremst werden, so dass das Parlament am 23. November ein Gesetz gutgeheissen hat, welches der Zentralbank als Finanzmarktaufsichtsbehörde das Recht gibt, Banken quantitative Limiten für bestimmte Kategorien von

<sup>1</sup> Vgl. hierzu etwa eine Analyse des Economist vom 24.4.2021: <https://www.economist.com/briefing/2021/04/24/the-kremlin-has-isolated-russias-economy>.

<sup>2</sup> Diese Frage wirft zum Beispiel ein [Bericht](#) (aufgerufen am 12.5.21) der Stiftung «Liberale Mission» auf oder – mit erheblichem Alarmismus und einer bestimmten politischen Note – ein [offener Brief](#) (aufgerufen am 12.5.21) russischer Ökonomen von renommierten ausländischen Hochschulen. Aber auch inländische Experten wie der Rektor der angesehenen Higher School of Economics Yaroslav Kuzminov machen sich sorgen um den Mittelstand, der in den 00er Jahren entstanden ist, so in einem [Interview](#) am 4.5.21 für RBC. Kuzminov wurde übrigens im November 2021 auf politischen Druck hin von der HSE zum Direktor für Akademische Fragen zurückgestuft.

ungedeckten Krediten vorzuschreiben. Solche Markteingriffe, das sehr konservative Budget für die Jahre 2022-2024 und ein angekündigter weiterer Zinsschritt lassen keine Zweifel daran, dass der Kampf mit der Inflation ernst genommen wird. Auf der anderen Seite bremsen diese Massnahmen das Wachstum, was sich neben anderem in **tiefen BIP-Prognosen zwischen 1.5% und 2.5% für 2022** niederschlägt.

2021 sind in Russland aber nicht nur grundlegende Güter und Dienstleistungen sprunghaft teurer geworden, sondern auch Arbeitskräfte. Dieses Phänomen betrifft die Gesamtwirtschaft und ist eine anhaltende Folge der Pandemie. Es wird in der folgenden Box gesondert beleuchtet.

### **Auswirkungen der Covid-Pandemie auf die Arbeitsmigration am Beispiel des Baugewerbes**

Wie in anderen Ländern haben Grenzschliessungen und restriktive Einreisebestimmungen seit Beginn der Pandemie die Migrationsströme beeinträchtigt. Die russischen Behörden verzeichneten im Dezember **2020** mit 3.1 Millionen **Arbeitsmigrant/innen rund 25% weniger als im Vorjahr** (4.1 Millionen). Die pandemiebedingten Restriktionen beeinflussten auch den ansonsten stabilen Migrationskorridor von den Ländern Zentralasiens nach Russland, der rund 74% der gesamten Migration in Russland ausmacht.

Die Folgen der Pandemie wirkten sich unmittelbar auf den russischen Arbeitsmarkt im Niedriglohnsegment aus, das die höchste Zahl von Arbeitskräften aus Zentralasien verzeichnet. An erster Stelle ist das Baugewerbe betroffen. **Die Baustellen sind bis zu 50% unterbesetzt.** Obwohl der Rückgang der Migrationsströme dieses Phänomen teilweise erklärt, haben weitere Umstände das Problem noch verschärft. In Moskau zum Beispiel, wo der grösste Mangel herrscht, hat sich **das Volumen des Wohnungsbaus in Moskau im Vergleich zu 2016 fast verdoppelt**, auch weil die Regierung den Wohnungsbau mit günstigen Hypotheken aktiv gefördert hat.<sup>3</sup>

Die Entwicklungen seit der Pandemie lässt sich am **Anstieg der Löhne** in diesem Sektor verdeutlichen: Die Löhne für Maurer, Betonbauer und Dachdecker sind **je nach Region um 30-50%** gestiegen. Vor der Pandemie lag der Lohn bei bis zu 30 Tausend Rubel pro Monat (ca. 376 CHF). Im November 2021 lag der Durchschnittslohn für einen Arbeitsmigranten aus Zentralasien zwischen 50-60 Tausend Rubel (ca. 625 – 750 CHF). Um russische Arbeitskräfte aus Moskau und anderen Regionen anzuwerben, wurden neben den Löhnen auch die Arbeitsbedingungen verbessert.

Konkurrierende Stellenangebote im Niedriglohnsegment haben sich zudem nachteilig auf die Baubranche ausgewirkt. Der Pandemiebedingte Anstieg von Internetbestellungen hat eine grosse Nachfrage der Kurierdienste geschaffen, wo die Löhne ebenfalls gestiegen sind. Dies führte zu einer Abwanderung von den Baustellen zu den Lieferdiensten, wo die Arbeit im Vergleiche zum Ersteren weniger belastend ist.

Die anhaltenden **Schwierigkeiten bei der Rekrutierung** verdeutlichen die strukturellen Probleme, die durch die langfristige Konzentration auf überwiegend ausländische Arbeitskräfte noch grösser wurden. Laut dem Nationalen Verband der Bauunternehmer (NOSTROI) gelingt es selbst mit Anreizen kaum, motiviertes und qualifiziertes Personal auf die Baustellen zu bringen. Neben der unzureichenden Berufsausbildung ist es vor allem das fehlende Prestige, das russische Arbeitskräfte von Bauberufen abhält. Obwohl die ganze Palette von Fachkräften auf Baustellen betroffen ist, angefangen bei Projektleitern, Bauherren, Ingenieuren, fehlen die grundlegenden Arbeiten von Maurern, Elektrikern, Schweißern, Ausbaurarbeitern am meisten.

Die russischen Behörden sind das Problem bisher auf unterschiedliche Weise angegangen. Zum einen wurden die Aufenthaltsgenehmigungen von Arbeitsmigranten, die sich bereits in Russland aufhielten, verlängert. Um weitere wieder zurück nach Russland zu holen, wurden Migranten, die bereits in Russland gearbeitet hatten, aber wegen Verstössen ausgewiesen worden waren, rehabilitiert. Im Oktober 2021 startete NOSTROI in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Beschäftigung und Arbeitsbeziehungen in Usbekistan ein langfristiges Projekt, bei dem russische Spezialisten nach Usbekistan reisten, um die künftigen Arbeitskräfte auf ihre Qualifikationen und ihren Gesundheitszustand (u.a. Covid) zu testen. Es wurden auch radikalere Ansätze vorgeschlagen. Der ehemalige Leiter des Föderalen Strafvollzugsdienstes (FSIN), Alexander Kalaschnikow, schlug vor, russische Häftlinge anstelle von Migranten auf den Baustellen einzusetzen und ihre Haftstrafen durch Zwangsarbeit "für einen angemessenen

<sup>3</sup> Weitere vom Problem betroffene Städte sind Sankt Petersburg, Novosibirsk, Krasnojarsk, Jekaterinburg.

Lohn" zu ersetzen. Der stellvertretende Premierminister für Bauwesen und regionale Entwicklung, Marat Chusnullin, hatte die Idee, bereits pensionierte Fachkräfte auf die Baustellen zu schicken.

Die Moskauer Behörden sind nun in der Erarbeitung von **Plänen, die in Zukunft auf den Ersatz von Arbeitsmigranten durch russische Arbeitskräfte zielen**. Seit einiger Zeit wird zudem darüber diskutiert, die Arbeitseffizienz auf den Baustellen zu erhöhen, um die Abhängigkeit von ausländischen Arbeitskräften zu minimieren. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität der einheimischen Arbeitskräfte würde jedoch tiefgreifende Reformen und Investitionen erfordern. **Das Problem wird nach Ende der Pandemie nicht verschwinden**. Experten zufolge wird aufgrund des demografischen Rückgangs der Bevölkerung die Zahl der Arbeitnehmer mit maximaler Produktivität (zwischen 30 und 40 Jahren) bis 2030 um 25% zurückgehen, was das Defizit an inländischen Arbeitskräften, und somit Russlands Bedarf an ausländischen Arbeiter/innen noch vergrössern wird.

Die zweite Herausforderung für die russische Wirtschaft, welche in der Berichtsperiode deutlich in den Vordergrund trat, ist die **Energiewende**. 2021 hat sich die Landesführung auf der ganzen Breite von seiner früher relativierenden Klimarhetorik verabschiedet und begonnen, sich mit den damit verbundenen Risiken zu beschäftigen. Dies betrifft sowohl die Risiken der Klimaerwärmung wie auch diejenigen, die mit der Energiewende und der weltweiten Abkehr von fossilen Energieträgern einhergehen. Dieser Wandel ist zum einen mit einer breiten öffentlichen Debatte zu erklären, die von Ereignissen wie der Ölkatastrophe in Norilsk im Mai 2020 oder den sich häufenden sibirischen Waldbränden angestossen wird. Auf der anderen Seite konnte die Gefahr des mittel- bis langfristigen Rückgangs der Nachfrage nach fossilen Energieträgern für einen der grössten Exporteure nicht mehr übersehen werden. 2020 gingen 25% des russischen BIP auf die Förderung und den Verkauf solcher Güter zurück.<sup>4</sup> Zudem stammten in den letzten Jahrzehnten durchschnittlich mehr als 20% der Budgeteinnahmen von der Öl- und Gaswirtschaft.<sup>5</sup> Am deutlichsten kommt der externe Anstoss zum russischen Umdenken in Klimafragen in Form des europäischen **Carbon Border Adjustmen Mechanism (CBAM)** zum Ausdruck. Trotz einer Zunahme der Exporte nach Asien bleibt Europa die wichtigste Abnehmerin russischer Rohstoffe. CBAM verlangt von Exporteure in die EU ab 2023 den CO<sub>2</sub>-Aufwand bei der Produktion ihrer Waren auszuweisen und ab 2026 eine Abgabe dafür zu entrichten. Diese Einfuhrsteuer wird vor allem den russischen Metallsektor betreffen, der eine hohe CO<sub>2</sub>-Intensität aufweist. Zudem wird die Baubranche, vor allem Zementhersteller, sowie die Düngemittelindustrie betroffen sein. **Nach ersten Berechnungen von Experten wird die Einführung des CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichs Russland mindestens 5 Mrd. USD jährlich kosten**. Wichtig ist zudem, dass der europäische Mechanismus einen Einfluss auf die weltweite Umstellung der Energieproduktion auf nachhaltigen Ressourcen hat.

Vor diesem Hintergrund hat die Regierung 2021 einige Weichen in Sachen Transition zu einer **klimaneutralen Wirtschaft bis 2060** gestellt. Als Rahmendokument wurde im Juli ein Gesetz zur Einschränkung der Treibhausgasemissionen verabschiedet, das Emissionsberichte für Grossbetriebe mit einem Ausstoss von über 150'000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr vorsieht, aber keine Quoten einführt. Zudem wurde im September per Verordnung die **russische Taxonomie** festgelegt. Dabei wurde eine grundlegende Einteilung in nachhaltige Formen der Energieerzeugung (wozu in Russland auch die erdgas- und atombasierte Stromerzeugung gehören) und Projekte zur Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses in konventionellen Sektoren vorgenommen. Und auch bezüglich **Finanzierung grüner Projekte** wurden in diesem Jahr hierzulande erste Grundlagen geschaffen. Die Entwicklungsbank VEB.RF hat gemeinsam mit dem Wirtschaftsentwicklungsministerium eine Taxonomie vorgestellt und die Zentralbank einen Leitfaden für Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht, an dem sich künftig Unternehmen, Kreditinstitute und Investoren orientieren werden. Mit diesen nationalen Vorgaben sind auch die internationalen Prioritäten Russland gegeben. Hierzulande würde es begrüsst, wenn gas- und atombasierte Energie (sowie damit hergestellter Wasserstoff) als grün anerkannt und technologieneutrale CO<sub>2</sub>-Senken wie Wald in den Emissionsbilanzen der Länder berücksichtigt würden. Zukunftsweisende Ansätze bestehen auch bei der Schaffung international anschlussfähiger Anreizsysteme wie das **Pilotprojekt zum Emissionshandel** auf der fernöstlichen Insel Sachalin oder Überlegungen von Premierminister Michail Mishustin zur Einführung einer CO<sub>2</sub>-Steuer.

Vergleicht man die konkreten Massnahmen, welche Russland in diesem Jahr bezüglich grüne Wende unternommen hat, mit dem, was führende Länder in diesem Bereich tun, so sind sie noch als wenig

<sup>4</sup> Diese BIP-Struktur gibt das Statistikamt Rosstat: [https://www.gks.ru/bgd/free/B04\\_03/lssWWW.exe/Stg/d02/60.htm](https://www.gks.ru/bgd/free/B04_03/lssWWW.exe/Stg/d02/60.htm) (zuletzt besucht 29.11.2021).

<sup>5</sup> Die Budgetdaten stammen vom Finanzministerium: <https://minfin.gov.ru/en/statistics/conbud/> (zuletzt besucht 29.11.2021).

einschneidend zu bezeichnen. Es ist allerdings wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung, dass die Landesführung die enormen Risiken erkannt hat, welche die grüne Wende für die Zukunft des Landes darstellt. Dass in einer von konventionellen Energieträgern dominierten Wirtschaft ein Markt für erneuerbare Energien und nachhaltige Finanzprodukte entsteht, ist positiv. Die diesjährigen Entwicklungen haben zweifellos dazu geführt, dass keiner der grossen Akteure im traditionell konservativen russischen Rohstoffsektor mehr um das Nachhaltigkeitsthema herumkommt.

Für die **Schweizer Wirtschaftsinteressen in Russland** wichtige Sektoren wie die verarbeitende Industrie (inkl. Pharma), die Rohstoffwirtschaft, der Einzelhandel, der Bausektor sowie die Transport- und Dienstleistungsbranche sind gemäss Angaben des russischen Statistikamtes verhalten ins Jahr gestartet, haben aber ab März einen Steigerungslauf hingelegt, der sich ab September abzuflachen beginnt.<sup>6</sup> **Der Geschäftsverlauf der Schweizer Unternehmen auf dem russischen Markt wurde von der dritten und vierten Pandemiewelle nicht betroffen. Im Gegenteil, mit wenigen Ausnahmen vermelden alle Firmen ein hervorragendes Jahr und diejenigen, deren Absatzmarkt mit dem Bausektor verbunden ist, sogar Rekordwerte.** Auch die Investitionstätigkeit ist ungebrochen. Derzeit erweitern mehrere mittlere und grosse Unternehmen ihre Produktionskapazitäten in Russland. Für die Schweizer Zulieferer (insb. MEM und Spezialitätenchemie) des grossen russischen Rohstoffkomplexes sind die Perspektiven ebenfalls optimistisch einzustufen, da der gute Geschäftsgang der Branche mit hohen Rohstoffpreisen sowie der weiterhin hohe Modernisierungsbedarf Investitionen nach sich ziehen werden. Das gilt auch für den oben erwähnten **Nachhaltigkeitsbereich**, da die meisten russischen Rohstoffkonzerne diesbezüglich Strategien beschlossen haben, zu deren Umsetzung entsprechende Technologien angeschafft werden müssen. Die weltweit fortschreitende Elektrifizierung der Automobil- und Transportbranche wird der russischen Metallurgie für die nächsten Jahre eine solide Nachfrage bringen. Ebenfalls zu nennen ist der e-commerce, der sich durch die Covid-Situation auch in Russland rasant entwickelt hat. Dieser Trend wird 2022 auf hohem Niveau abflachen und kann für Unternehmen im Konsum-, Luxusgüter- und Finanzdienstleistungsbereich neue Möglichkeiten eröffnen. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang auch die ab 2021 in Kraft getretenen **Steuererleichterungen für IT-Unternehmen** im kleinen und mittleren Bereich. Diese Entwicklung macht russische IT-Dienstleistungen konkurrenzfähiger und bietet Schweizer Unternehmen unter Umständen attraktive Kooperationsmöglichkeiten.

**Zusammenfassend** kann man sagen, dass **Russland trotz zahlreicher Herausforderungen** als Absatz- und je länger je mehr auch als Produktionsstandort **für Schweizer Unternehmen interessant** bleibt. Die wichtigsten Herausforderungen wie die internationalen Sanktionen, die Rechtsunsicherheit oder die regulatorische und administrative Intransparenz werden sich in absehbarer Zeit nicht grundlegend verändern. Dies bedeutet aber nicht, dass nicht **mit weiteren kleinen Verbesserungsschritten** gerechnet werden kann.

---

<sup>6</sup> Vgl. [https://qks.ru/bgd/regl/b21\\_02/Main.htm](https://qks.ru/bgd/regl/b21_02/Main.htm) (zuletzt besucht am 30.11.2021).

## 2. Internationale und regionale Abkommen

### 2.1. Politik, Prioritäten des Landes

Die politischen Spannungen zwischen Russland und der westlichen Welt dominieren spätestens seit der Ukraine-Krise 2014 die Rahmenbedingungen für die Beziehungen Russlands zur Welt. Die gegenseitige Sanktionspolitik hat in Russland zu mehr Protektionismus und Bemühungen um **Reduzierung der Abhängigkeit von Europa** geführt.

Diese Bemühungen zeigen sich etwa in einer engeren wirtschaftlichen Koordination mit anderen erdöl-exportierenden Ländern in der sogenannten **OPEC+**, mit der das Nicht-Mitglied Russland seit 2017 Absprachen über die Erdölförderungen eingeht.

Eine zweite Illustration der Diversifizierungsbemühungen ist die multilaterale Ausrichtung nach Südosten in Form der **Shanghai Cooperation Group (SCO)**. Diese hat für Russland an Bedeutung zugelegt und dem BRICS-Verbund etwas den Rang abgelaufen. Letzterer, ehemals als globale Stimme der aufstrebenden Volkswirtschaften ins Leben gerufen, hat in Russland an Strahlkraft verloren. Heute dient die SCO Russland zur Koordination von Positionen in der internationalen Politik mit den anderen grossen Mitgliedern China, Indien, Pakistan und dem Beobachtermitglied Iran, aber vor allem auch zur Sicherung seiner sicherheits- und wirtschaftspolitischen Interessen in Zentralasien (insb. Infrastruktur und Energie) gegenüber und mit Chinas Belt-and-Road-Initiative.<sup>7</sup>

Eine weitere Organisation, die aus russischer Sicht zu mehr wirtschaftlicher und politischer Unabhängigkeit führen sollte, ist die **Eurasische Wirtschaftsunion (EAWU)**. Mit ihr hat die langjährige russische Ambition der wirtschaftlichen Integration des postsowjetischen Raumes 2015 handfeste Züge angenommen. Zu ihr gehören bis heute Russland, Belarus, Kasachstan, Armenien und Kirgistan. Die Struktur der EAWU gleicht derjenigen der EU. Ziel ist die schrittweise Entstehung eines Binnenmarktes, basierend auf der Freizügigkeit für Güter, Dienstleistungen, Kapital und Arbeitskräfte. Teilweise sind bereits gemeinsame Märkte (z.B. Arzneimittel) entstanden oder in stufenweiser Entstehung (Energie, Kommunikation, Finanzdienstleistung). Allerdings verläuft die Integration nur schleppend, wobei Russland seine dominante Stellung meist zu Ungunsten der anderen Mitglieder durchsetzt (z.B. Anpassung der Aussenzölle, ausgenommene Warenkategorien, Preispolitik im Energiebereich, Gegensektionen und Importsubstitutionspolitik und anderes mehr). Die EAWU hat Freihandelsabkommen mit Vietnam, Singapur und Serbien abgeschlossen. Mit Ägypten und Israel werden Verhandlungen geführt.

Bei all diesen seit rund fünf Jahren verstärkten Bemühungen um Reduzierung der Abhängigkeit von der westlichen Welt ist **klar zu unterstreichen, dass die für Russlands Wirtschaftsentwicklung wichtigsten Handels-, Investitions- und Innovationsbeziehungen weiterhin mit Europa bestehen**. Die EU ist der grösste Handels- und Investitionspartner Russlands und auch die USA bleibt ein wichtiger Handelspartner (vgl. Anhänge 3 und 5). Zudem ist die Zusammenarbeit in den führenden internationalen wirtschaftspolitischen Foren (G20, WTO, IWF, Weltbank, Financial Stability Board, OECD (Mitgliedschaft 2014 sine die aufgeschoben)) sowie einigen Spezialbereichen (z.B. Raumfahrt, Arktis) weiterhin intensiv und wichtig für Russland.

Zu erwähnen ist hier auch noch die **Umsetzung des russischen WTO-Beitritts** 2012, der aus einer Zeit vor der Verschärfung der geopolitischen Spannungen stammt. Diese verläuft in den meisten Dossiers nicht reibungslos und wurde schon von einigen Beschwerden der EU und Russlands getrübt. Die protektionistische Politik erschwert die Anpassung der nationalen Gesetzgebung. Beispielhaft für diese Schwierigkeiten sind etwa das öffentliche Beschaffungswesen (GPA-Beitrittskandidat) oder der Finanzdienstleistungsbereich.

### 2.2. Perspektiven für die Schweiz (Diskriminierungspotential)

Seit dem WTO-Beitritt Russlands ist das **Diskriminierungsrisiko für die Schweiz** gegenüber ihren Hauptkonkurrenten aufgrund der Meistbegünstigungsklausel (MFN) sowie der Inländerbehandlung **gering**.

<sup>7</sup> Zum Verhältnis Russland-China und der Rolle der SCO vgl. [https://css.ethz.ch/ueber-uns/personen/maduz-linda-all-publications/details.html?id=p/o/t/e/potenzial\\_und\\_perspektiven\\_der\\_shanghaie](https://css.ethz.ch/ueber-uns/personen/maduz-linda-all-publications/details.html?id=p/o/t/e/potenzial_und_perspektiven_der_shanghaie) (zuletzt geprüft am 21.5.2020).



Die 2014 von der Schweiz beschlossenen Massnahmen zur Verhinderung der Umgehung der Sanktionen der Europäischen Union (EU) gegenüber Russland haben sich bewährt. Es bestehen keinerlei Anhaltspunkte, wonach das Schweizer Territorium für die Umgehung internationaler Sanktionen verwendet werden würde.

Das Freihandelsabkommen der EAEU mit **Singapur** scheint vorerst keinen Einfluss auf das Schweizer Finanzdienstleistungsgeschäft mit Russland zu haben, obschon gemäss Kapitaltransferzahlen der Russischen Zentralbank Singapur als Finanzplatz für Russland an Bedeutung zugenommen hat.

### 3. Aussenhandel

#### 3.1. Entwicklung und allgemeine Aussichten

##### 3.1.1. Warenhandel

Russlands Aussenhandelsvolumen ist 2020 aufgrund eines massiven Verlust des Exportwertes um 15% auf USD 567 Mrd. zurückgegangen. Die Erklärung hierfür liegt auf der Hand. Die weltweite Nachfrage und mit ihr der Preis auf Energieträger ist in der ersten Hälfte des Jahres pandemiebedingt zusammengebrochen. Mit den steigenden Rohstoffpreisen wurde dieser Vorjahreswert **in den ersten drei Quartalen 2021 mit USD 554 Mrd.** bereits annähernd erreicht. **Im Jahresvergleich ist das Volumen um 36.6% gewachsen, mit der EU sogar um 42.6%**, was mit den rekordhohen Gaspreisen zu tun hat. Der Handelsüberschuss betrug in den ersten drei Quartalen 2021 USD 130 Mrd.

**China** ist heute **als Einzelland** mit Abstand der **wichtigste Handelspartner Russlands** (vgl. Anhang 3). Diese Position hat es vor gut 10 Jahren von Deutschland übernommen, dessen Handelsvolumen mit Russland heute nicht einmal die Hälfte von demjenigen Chinas ausmacht. Es ist allerdings auch deutlich festzuhalten, dass die EU trotz beidseitiger Sanktionspolitik für Russland in vielerlei Hinsicht ein berechenbarer Partner ist, mit dem bis heute die stärksten und vielfältigsten wirtschaftlichen Verbindungen bestehen. **38% des Handelsvolumens 2020 entfallen auf die EU, gegenüber 18% mit China.** Dieses Verhältnis hat sich in den letzten Jahren stetig zugunsten Chinas verschoben, was neben der Geopolitik wohl auch mit Europas Energiewende zu erklären ist. Zur Illustration, Russlands Kohleexporte verschieben sich in den vergangenen Jahren zusehends von West nach Ost.<sup>8</sup>

An der handelspolitischen Stossrichtung hat sich seit der letzten Berichterstattung nichts geändert. **Die Schlagworte Importsubstitution und Exportdiversifizierung bestimmen die regulatorische Arbeit.** Es wird das Ziel verfolgt, durch Beschränkungen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge oder Fördermittel einheimische Produzenten zu bevorzugen, dadurch die eigene Wirtschaft zu diversifizieren und resultierend daraus den Nicht-Rohstoffanteil an den Ausfuhren zu erhöhen. Ausländischen Firmen wird dabei die Rolle des Juniorpartners zugeschrieben, der Wissen und innovative Technologie einbringt. Diese nun bereits seit einigen Jahren dominierende Politik findet in der Exportstruktur allerdings nur einen sehr bescheidenen Niederschlag. Der Anteil der Rohstoffe liegt stabil bei einem Wert um 60%, bloss der Exportanteil der Landwirtschaftsprodukte hat in den letzten rund sieben Jahren zugenommen.<sup>9</sup>

##### 3.1.2. Dienstleistungshandel

Russland weist traditionell eine **negative Dienstleistungshandelsbilanz** aus, d.h. der Betrag der im Ausland erworbenen Dienstleistungen war in den letzten Jahren stets höher als der an das Ausland verkaufte. 2020 betrug das Defizit USD 17 Mrd., damit hat es sich gegenüber 2019 halbiert. Der wichtigste Faktor für diese Negativbilanz ist die Tatsache, dass viele Russen im Ausland Ferien machen – das fiel 2020 durch die Reisebeschränkungen weitgehend weg –, hingegen weniger und v.a. weniger kaufkräftige Ausländer nach Russland kommen.<sup>10</sup>

#### 3.2. Bilateraler Handel

##### 3.2.1. Warenhandel

Im bilateralen Handel zwischen der Schweiz und Russland sind von 2016 bis 2019 deutliche Veränderungen zu verzeichnen. Der Export nach Russland nahm in diesem Zeitraum um einen Drittel zu, der Import schrumpfte hingegen auf einen Viertel des Wertes von 2016 (vgl. Anhang 4). Der starke Rückgang der Importe ist vor allem auf eine viel geringere Einfuhr von Edelmetallen aus Russland zurückzuführen, die mit der grossen Goldnachfrage im Krisenjahr 2020 sprunghaft in die Höhe schnellte (+178%). Nach einem weitgehend Covid bedingten Exportrückgang 2020, sieht es aufgrund der **ersten 10 Monaten 2021 mit einem Gesamtexportwert von CHF 2.54 Mrd.** danach aus, dass für das Gesamtjahr ein **Wachstum** zu erwarten ist. Mit der Normalisierung der Wirtschaftslage werden die Goldimporte aus Russland 2021 hingegen wieder deutlich zurückgehen.

<sup>8</sup> Vgl. <https://www.bloomberg.com/news/articles/2021-09-30/europe-asking-russia-for-more-coal-is-set-for-disappointment> (abgerufen am 2.12.2021).

<sup>9</sup> Alle Daten in diesem Abschnitt stammen vom Russischer Zolldienst: [www.customs.ru](http://www.customs.ru) (zuletzt gesehen am 30.11.2021).

<sup>10</sup> Russische Zentralbank: <http://www.cbr.ru/> (zuletzt gesehen am 25.5.2021).

Im Export hat in den letzten Jahren der Anteil pharmazeutischer Produkte zu Ungunsten der Maschinen deutlich zugelegt. **Der Anteil von Einfuhren aus der Schweiz an den Gesamtimporten Russlands liegt bei 1.2%. Damit ist die Schweiz an 19. Stelle, hinter Finnland und vor Österreich.** Mit Blick auf die wichtigsten Exportgüter der Schweiz für den russischen Markt sind 2020 insbesondere chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse um 15.7% zurückgegangen, nachdem sie 2019 noch um 50% zunahmen. Ebenfalls abgenommen haben die Exporte von Uhren- und Präzisionsinstrumenten (-4.3%) und von Maschinen (-5%). Zugenommen hat hingegen erneut der Export von Landwirtschaftsprodukten (+4%) und.<sup>11</sup> Chancen für die schweizerische Exportwirtschaft sind in den bereits etablierten Felder wie Pharmakologie (insbesondere Onkologie), Energie, Infrastruktur und Luxuskonsumgüter zu erwarten, aber auch in neueren wie Medizinal- und Umwelttechnik.

### 3.2.2. Dienstleistungshandel

Betrachtet man nur das Volumen, so ist der bilaterale Dienstleistungshandel mit Russland ebenso wichtig wie der Warenhandel. Das Jahreshandelsvolumen bewegte sich ähnlich wie im Warenhandel in den letzten fünf Jahren zwischen CHF 3 und 4 Mrd. Nimmt man hingegen die Rangliste der wichtigsten Handelspartner der Schweiz zum Massstab, so ist **Russland 2019 mit Platz Nr. 16 im Dienstleistungshandel gegenüber Platz Nr. 23 im Warenhandel** für die Schweiz sogar noch bedeutender. Wie im Warenhandel übersteigt der Export den Import. Er ist ca. dreimal höher. 2019 ist das Volumen um 2.46% auf CHF 2.9 Mrd. zurückgegangen, wobei sich der Export mit CHF 2.3 Mrd. (-0.68%) besser halten konnte als der Import mit CHF 652 Mrd. (-7.33%). **Mehr als die Hälfte des Gesamtvolumens geht auf den Transportbereich zurück.** Im Export gehen CHF 1.3 Mrd. auf Logistik-, Flugverkehrs- und andere Transportdienstleistungen aus der Schweiz für russische Abnehmer zurück. Wichtig sind im Export auch Finanzdienstleistungen, Lizenzgebühren und der Tourismus.<sup>12</sup>

Abgesehen von einigen Interbankenservices (z.B. Forex) ist die **grenzüberschreitende Vermögensverwaltung** das eindeutige Hauptgeschäft von Schweizer Banken mit Russland. Dank den traditionellen geschäftsfördernden Faktoren des Finanzplatzes Schweiz (Schweizer Franken als Reservewährung, schweizerische Neutralität, politische Stabilität usw.) und der mittlerweile etablierten Sanktions-Compliance der Banken sind die Aussichten grundsätzlich positiv. Nimmt man die von der Zentralbank Russlands publizierten Daten zu Transferzahlungen von Privatpersonen, so **fliessen im Vergleich zu anderen Ländern jährlich mit Abstand am meisten Gelder in die Schweiz.** Auf den Folgeplätzen folgen je nach Jahr das Vereinigte Königreich, Spanien, Luxemburg oder die Vereinigten Staaten von Amerika.

**Die Aussichten im Versicherungsbereich sind gemischt.** Einerseits ist der russische Versicherungsmarkt unterentwickelt und hat dementsprechend viel Potential für markterprobte Produkte (z.B. bei Naturkatastrophen-, Haftpflicht-, Kranken und Lebensversicherung). Andererseits wird der Marktzugang trotz laufender Neuordnung im Zusammenhang mit Russlands WTO-Verpflichtungen, welche eine Filialpräsenz ermöglicht, nicht leichter. Die Sicherheitsanforderungen an eine Zweigniederlassung unterscheiden sich nicht substanziell von denjenigen an eine Tochtergesellschaft.

<sup>11</sup> Die Zahlen hier und im Anhang 4 stammen von der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV). Es ist darauf hinzuweisen, dass die Warenhandelsstatistik des russischen Zolls von derjenigen der EZV abweichen. Diese Abweichung ist insbesondere bei den Warenbewegungen aus Russland in die Schweiz frappant.

<sup>12</sup> Die Angaben stammen vom Service Trade Cockpit 2020 des SECO. Die Zahlen der Zentralbank Russlands für dasselbe Jahr 2019 sind mehr als doppelt so hoch. Sie gibt ein Volumen von knapp USD 7 Mrd. an. Der Unterschied zu den Angaben des SECO bzw. der SNB besteht in den Dienstleistungslieferungen von Russland in die Schweiz, welche sich nach russischer Statistik 2019 auf USD 3.7 Mrd. beliefen (vs. CHF 0.9 Mrd.).

## 4. Direktinvestitionen

### 4.1. Entwicklung und allgemeine Aussichten

Der Bestand russischer Direktinvestitionen im Ausland betrug Ende Juni 2021 USD 464 Mrd. Diese Position ist in den letzten drei Jahren stabil. Der **Bestand ausländischer Direktinvestitionen** in Russland zum selben Datum betrug **USD 567 Mrd.** Auch dieser Wert ist in den letzten Jahren stabil. Dasselbe zeigt sich bei den Zu- und Abflüssen, welche sich seit den Krisenjahren 2014/15 regelmässig rund um Werte von USD 30 Mrd. bewegen. Vor diesem Zeitpunkt konnten doppelt so grosse Bewegungen beobachtet werden.<sup>13</sup> Es ist festzuhalten, dass die Pandemie bei diesen Positionen keine Spuren hinterlassen hat.

In Bezug auf den Anhang 5, welcher die wichtigsten ausländischen Investoren abbildet, ist auf das sogenannte „**round-tripping**“ zu verweisen. Damit ist Kapital russischen Ursprungs gemeint, welches via Offshore-Zentren wieder den Weg in die russische Wirtschaft findet. Kapital russischen Ursprungs kommt insbesondere von Zypern und den Niederlanden, von wo die grössten Posten ausländischer Investitionen stammen, aber auch von anderen Ländern wie den Bermudas und Bahamas, von wo aus die grossen russischen Fluggesellschaften und Reedereien ihr Flottenleasing aus verrechnungstechnischen Gründen verwalten. Es ist allerdings auch davon auszugehen, dass ein Teil der Investitionen aus dem Vereinigten Königreich, Luxemburg, Irland und der Schweiz russischen Ursprungs sind. Die Investitionsbestände und -flüsse sagen also nur teilweise etwas über die Attraktivität des russischen Marktes für ausländische Geldgeber aus.

In diesem Zusammenhang sind die in den letzten Jahren intensiven Bemühungen der Regierung zu erwähnen, russisches Kapital nach Hause zu holen. Seit 2018 gibt es in Russland zwei **Spezielle Administrative Zonen (Spezialnyj Administrativnyj Rayony, SAR)** in Kaliningrad und Vladivostok. Die SAR werden Unternehmen, die ihre Holdingstrukturen im Ausland haben, mit erheblichen Steuervorteilen als sogenannte russische Offshore-Plattformen angepriesen. Die Regierung verkauft die SAR als Möglichkeit für international tätige russische Unternehmen, **Sanktionsrisiken zu mindern.** Aufgrund der Anzahl und Bedeutung der Firmen, die sich dort bereits angesiedelt haben, kann man allerdings nicht sagen, dass die SAR eine Erfolgsgeschichte sind. Die Vorteile der juristischen Präsenz im Ausland scheint für viele grosse russische Unternehmen weiterhin zu überwiegen. Neben den SAR befindet sich seit Februar 2021 ein **Gesetzesentwurf zur Schaffung einer besonderen Rechtszone auf** der 2014 von Russland annektierten **Halbinsel Krim** in der Vernehmlassung. Der Entwurf sieht vor, dass russische Firmen ohne lokale Registration in die Region arbeiten können. Damit sollen private russische Investoren vor den Sanktionen betreffend Krim geschützt werden. Diese sind aus Angst an einem Verlust von Fremdwährungsfinanzierungsmöglichkeiten bis dato sehr zurückhaltend. Gemäss Angaben der regionalen Verwaltung stammten 2017-2019 über 70% der Investitionen vom Staat.<sup>14</sup>

Ab 2020 kam ein weiteres Instrument dazu, mit dem die Landesführung der von ihr beklagten «Verschiebung von Gewinnen russischer Unternehmen ins Ausland» entgegenwirken möchte. Russland hat seine **Doppelbesteuerungsabkommen (DBA)** mit Zypern, Monaco und Luxemburg zu Ungunsten der Firmen revidiert und dasjenige mit den Niederlanden im Mai 2020 aufgelöst. Die Niederlande wollten nicht auf die Bedingungen Russlands einsteigen, und ein Gegenvorschlag wurde von der russischen Seite nicht akzeptiert. Es geht bei den Revisionen v.a. um eine Anhebung der Steuersätze auf Zinszahlungen, Dividenden und unterschiedliche Gebühren (Royalties) auf das nationale Niveau in Russland. Weitere Länder stehen auf der russischen Revisionsliste, darunter Hong Kong, die Schweiz und Singapur. Obschon durch diese Massnahme einige finanzielle Vorteile von russischen Holdingstrukturen in den genannten Ländern wegfallen werden, ist es unwahrscheinlich, dass das «round-tripping» abnehmen und die Kapitalkonzentration in Russland zunehmen wird. Insbesondere der Anschluss an internationale Finanzierungsmöglichkeiten wird grosse russische Akteure im Ausland halten. Für ausländische Unternehmen mit Hauptsitz in diesen Ländern werden Investitionen in Russland ein wenig teurer werden. Die DBA-Revisionen werden aber keinen substanziellen Einfluss auf deren Entwicklungspläne in Russland haben, solange der Markt kommerziell attraktiv ist.

Aufgrund des technischen Innovationsbedarfs der russischen Wirtschaft und der Lokalisierungspolitik ist die Regierung bemüht, die Rahmenbedingungen für ausländische Investoren zu verbessern, so z.B.

<sup>13</sup> Russische Zentralbank: <http://www.cbr.ru/> (zuletzt gesehen am 2.12.2021).

<sup>14</sup> <https://www.rbc.ru/rbcfreenews/6053abd79a79479ac4144265> (abgerufen am 3.12.2021)

mit fortlaufenden Anpassungen von Sonderinvestitionsverträgen, die in der Regel steuerliche und v.a. administrative Vorteile wie Standortsuche bieten. Hierbei verfügen auch die **Regionen** über Handlungsspielraum, so dass ein Wettbewerb zwischen Regionen um ausländische Investoren zu beobachten ist. Für **Joint Venture** gilt die Regel 50%+1, mit welcher der Regulator die Bestimmungshoheit für russische Investoren vorschreibt.

Der Wunsch und die Bemühungen der Regierung, die Bedingungen für Investoren zu verbessern, zeigt sich etwa in der stetigen Verbesserung im «Doing Business»-Bericht der Weltbank, der nicht zur Freude Russlands 2021 eingestellt wurde. Doch auf der anderen Seite stehen das seit mehr als 10 Jahren tiefe Wachstum und die weiterhin **spürbaren Defizite bei der Rechtssicherheit, der Finanzierung und dem regulatorischen Umfeld (intransparent und unstet)** Nettoinvestitionszuflüssen im Wege. Eine erfolgreichere Standortförderungs politik müsste bei der Verbesserung dieser Faktoren ansetzen. So zeigt etwa ein Blick auf einen wichtigen Investitionsfaktor wie die Korruption, dass in Russland noch viel zu tun ist. Das Land besetzt im Korruptionswahrnehmungsindex CPI von Transparency International für das Jahr 2020 von 180 Ländern den 129. Rang und konnte seine für das Ranking relevante Punktzahl seit 2012 nicht wesentlich verbessern.<sup>15</sup> Gemäss dem Global Competitiveness Index des World Economic Forum, auf welchem Russland unverändert den 43. Rang belegt, haben neben schlechten Institutionen auch Ausbildungsfaktoren und Finanzierungsschwierigkeiten für KMU's einen negativen Einfluss auf das Investitionsklima.<sup>16</sup>

Positiv zu vermerken ist allerdings die **Kreditwürdigkeit des Landes**, die von den drei international massgebenden Ratingagenturen trotz 2020/21 zunehmenden geopolitischen Spannungen und weiteren Sanktionen unverändert auf **BBB-** oder höher bewertet wird. Entscheidend dafür ist die niedrige Staatsverschuldung, erhebliche Vermögenswerte und Reserven und eine konsequente Reduzierung des Verhältnisses von Auslandsverschuldung zu Devisenreserven, was vor dem Hintergrund der strukturellen Probleme des Landes für Stabilität sorgt.

#### 4.2. Bilaterale Investitionen

Nach Angaben der Zentralbank Russlands lag der Kapitalbestand **schweizerischer Direktinvestitionen** Ende Juni 2021 bei USD 17.6 Mrd. Das entspricht 3.1% der gesamten ausländischen Direktinvestitionen in Russland. Mit permanenten Anteilsraten zwischen 3 und 4 Prozentpunkten hat sich die **Schweiz damit seit 2014 unter den 10 wichtigsten Investoren in Russland etabliert. Die Zahlen der SNB zeigen dieselbe Stabilität, liegen aber bedeutend höher.** Der Bestand Ende 2019 wird von der SNB mit CHF 28 Mrd. angegeben.

Der Bestand **russischer Direktinvestitionen in der Schweiz** beträgt gemäss der russischen Zentralbank Ende März 2021 USD 22.5 Mrd. Das sind **5% der gesamten aus Russland getätigten Investitionen** im Ausland. Dieser Anteilswert für die Schweiz ist seit 2015 stabil. **Die russischen Investitionen in der Schweiz machen damit 1.15% aller ausländischen Investitionen aus.**<sup>17</sup>

<sup>15</sup> Transparency International: <https://www.transparency.org/en/countries/russia> (zuletzt gesehen am 4.5.2021).

<sup>16</sup> World Economic Forum: 'The Global Competitiveness Report 2019', [http://www3.weforum.org/docs/WEF\\_TheGlobalCompetitivenessReport2020.pdf](http://www3.weforum.org/docs/WEF_TheGlobalCompetitivenessReport2020.pdf) (abgerufen am 28.5.2021)

<sup>17</sup> Alle Angaben dieser beiden Absätze auf <http://www.cbr.ru/> (Zentralbank Russlands) und <https://data.snb.ch/> (SNB) (zuletzt gesehen am 2.12.2021).

## 5. Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung der Schweiz in Russland

### 5.1. Instrumente zur Aussenwirtschaftsförderung

#### 5.1.1. Institutionen

Plattform	Tätigkeitsfeld
Swiss Business Hub Russia (SBH)	In die Botschaft integrierte Anlaufstelle für am russischen Markt interessierte Schweizer KMUs (Beratungs-, Marktforschungs- und Vernetzungsdienstleistungen) und Instrument der Standortförderung (Ansiedlung von russischen Unternehmen in der Schweiz). Aussenstelle der schweizerischen Organisation zur Aussenwirtschaftsförderung, Switzerland Global Enterprise (S-GE) in Russland.
Switzerland Tourism	Organisation zur Förderung des Tourismusstandortes bzw. der Tourismusdestination Schweiz (Informationsvermittlung / Eventmanagement).
Joint Chamber of Commerce Switzerland-Eastern Europe, Central Asia, South Caucasus (JCC)	Die (JCC) fördert als Handelskammer in der Schweiz und in Moskau die bilateralen Geschäftsbeziehungen zwischen der Schweiz und den GUS-Staaten sowie Georgien. Sie unterstützt Schweizer Unternehmen, welche in den Märkten der GUS-Staaten bzw. von Georgien tätig werden wollen und Unternehmen aus diesen Ländern, die sich für den Schweizer Markt interessieren. Sie tut dies durch die Durchführung von Informations- und Geschäftsveranstaltungen, Lobbying und die Erbringung von Dienstleistungen.
Swiss-Russian Forum	Gemeinnützige Stiftung, die seit Mai 2016 auch als Handels- und Industriekammer Schweiz-Russland aktiv ist. Ihr Ziel ist die Förderung der Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Russland mit besonderem Fokus auf Wissensaustausch in den Bereichen Recht und Finanzen, Gesundheit sowie Wissenschaft und Forschung.
Chambre de commerce Suisse-Russie & CEI	La Chambre de Commerce Suisse-Russie et CEI promeut les échanges économiques entre la Suisse et la Russie, ainsi qu'entre la Suisse et les autres pays de la CEI depuis Genève.
Honorarkonsulat Samara	Im Februar 2019 wurde Nicolas Wäfler zum Honorarkonsul der Schweiz in Samara ernannt. Im Sinne der schweizerischen Wirtschaftsinteressen in der Region werden in Form unterschiedlicher Veranstaltungen die Beziehungen zur Business Community, den Hochschulen, Sportorganisationen und Kulturinstitutionen gepflegt.
Honorarkonsulat Novosibirsk	2019 wurde Michail Jakovets zum Honorarkonsul der Schweiz in Novosibirsk ernannt. Im Sinne der schweizerischen Wirtschaftsinteressen in der Region werden in Form unterschiedlicher Veranstaltungen die Beziehungen zur Business Community, den Hochschulen, Sportorganisationen und Kulturinstitutionen gepflegt.

#### 5.1.2. Veranstaltungen zur Aussenwirtschaftsförderung

Der diesjährige **Russlandbesuch des Direktors der Eidgenössischen Zollverwaltung**, Christian Bock, zur Unterzeichnung einer Absichtserklärung mit den russischen Zollbehörden hat vielversprechende technische Gespräche zur Verbesserung der Exportbedingung für Schweizer Unternehmen nach sich gezogen. Zudem wurden die **Antrittsbesuche der neuen Botschafterin Krystyna Marty Lang in der ersten Hälfte 2021** nach Möglichkeiten dazu genutzt, aussenwirtschaftliche Interessen voranzubringen. Sowohl die Treffen mit dem Finanz-, Wirtschafts-, Handels- und Gesundheitsminister als auch das Treffen mit der Zentralbankgouverneurin haben allesamt bestehende Dossiers weitergebracht und neuen Anliegen zu positiven follow-up's verholfen. Ebenfalls positiv zu vermerken ist die Durchführung von **zwei regionalen Geschäftsdelegationen (Krasnoyarsk und Ekaterinenburg)** in der zweiten Jahreshälfte durch die Botschaft. Sehr erfreulich ist auch, dass die stehenden Formate wie die **Gemischte Wirtschaftskommission (19.11)** und **der Finanzdialog (18.11) 2021 wieder offline in Bern** stattfinden konnten. Das SECO und das SIF konnten sehr grosse russische Delegationen empfangen, angeführt von **Finanzminister Anton Siluanov**. In beiden Treffen wie auch in den drei früher im Jahr stattfindenden Arbeitsgruppentreffen standen Fragen zur Verbesserung des Marktzugangs und der Marktbedingungen für unterschiedliche Branchen im Vordergrund.

Die Aktivitäten des **Swiss Business Hubs** wurden auch 2021 durch die epidemiologische Lage beeinflusst, gleichzeitig stieg das Interesse von Schweizer Firmen am russischen Markt wieder. Einige der traditionellen Veranstaltungen konnten in üblicher Form realisiert werden wie z.B. die Ausstellung **Metalloobrabotka**, die mit grossem Erfolg und unter Beteiligung von 20 Schweizer Firmen stattgefunden hat, oder ein Treffen zwischen 8 Schweizer Firmen und dem **CEO von Sibur**. Andere Veranstaltungen wurden angepasst, verschoben oder abgesagt: Bei den **Swiss Days in Ekaterinburg** fand kein grosser Publikumsanlass statt dafür mehr online Aktivitäten, beim **Swiss Learning Day** wurde ein grosser Anlass durch verschiedene kleinere ersetzt, bei der Pharmtech-Ausstellung der Empfang auf der Botschaft im kleinen Rahmen durchgeführt, das Fernwärmeseminar wurde durch ein hybrides Angebot ersetzt, die Wein- und Medtech-Missionen mussten dagegen verschoben werden auf 2022 und die **Swiss Days Moskau** und die **Titanium-Valley-Mission** ganz abgesagt. Die weitgehende Rückkehr zu den Veranstaltungen mit persönlicher Präsenz wurde von vielen Firmenvertretern sehr geschätzt. Daneben hat der **Swiss Business Hub** sein Internetangebot an Informationen und Webinaren ausgebaut und wie üblich auch Firmen individuell unterstützt.

## 5.2. Interesse an der Schweiz als Tourismusdestination, Ausbildungsort und Erbringer von anderen Dienstleistungen (Entwicklungspotential)

Die Schweiz ist für Russinnen und Russen eine attraktive Tourismusdestination im Premiumsegment. Für Schweizer Privatschulen und Ausbildungsanbieter z.B. im Bereich Tourismusmanagement ist Russland sogar einer der wichtigsten Märkte. Ebenfalls eine gewisse Bedeutung haben Aufenthalte in der Schweiz zu medizinischen Zwecken (Rehabilitation, Operationen, etc.). Die vom Staatssekretariat für Migration ausgegebenen Visazahlen sind allerdings insgesamt und speziell für diese drei Kategorien (Tourismus, Ausbildung, Medizinische Behandlung) für die letzten Jahre vor Covid rückläufig. Wie sich die Anträge post-Covid erholen werden, ist z.Z. schwer abzusehen. Erwartungsgemäss (Visastopp, limitierte Reisebedingungen und fehlende Impfbzertifikatsanerkennung) registriert Schweiz Tourismus für 2020 und 2021 einen Einbruch bei den Übernachtungszahlen von über 50%. Dass diese Covid-Pause für den Tourismus aus Russland eine ähnliche Zäsur nach unten werden wird wie 2014, ist nicht zu erwarten. Die Erholung wird allerdings stark vom weiteren Pandemieverlauf abhängen und davon, ob Covid-Zertifikate aus Russland in Zukunft in der Schweiz anerkannt werden.

## 5.3. Interesse an der Schweiz als Investitionsstandort (Entwicklungspotential)

Ungefähr 80% des russischen Rohstoffhandels erfolgt über die Schweizer Finanzdienstleistungszentren Genf, Zug, Lugano und Zürich. Aus diesem Grund besitzen die bedeutendsten russischen Energie- und Rohstoffunternehmen sowie namhafte Kreditinstitute in der Schweiz eine Niederlassung. Russische Industrieunternehmen, IT-Firmen und KMU interessieren sich ebenfalls für die Schweiz, zum einen als **Plattform für den europäischen und internationalen Markt** und zum anderen im Zusammenhang mit der Möglichkeit Partnerschaften im Bereich Research & Development einzugehen sowie zum Erwerb von Spitzentechnologie. Auch die insgesamt **geschäftsfreundliche Regulierung, Stabilität, Rechtssicherheit und Neutralität des Standorts Schweiz sind Entscheidungskriterien für russische Investoren**, wobei insbesondere der letzte Punkt im Zuge der geopolitischen Spannungen noch an Bedeutung gewonnen hat. Die Standortpromotion der Schweiz konzentriert sich in Russland auf das Innovationspotential der Unternehmen und deren Potential, hochwertige Arbeitsplätze in der Schweiz schaffen zu können. Die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen (Rubelschwäche, Frankenstärke, schweizerische Massnahmen zur Verhinderung von Umgehungsgeschäften usw.) können auf die Attraktivität der Schweiz als Wirtschaftsstandort für russische Firmen sowohl negative als auch positive Auswirkungen haben. Das Interesse russischer Firmen sich in der Schweiz niederzulassen bleibt hoch. **Insbesondere die neue Rahmenordnung für distributed ledger technology (DLT) wie z.B. Blockchain machen die Schweiz sehr attraktiv für viele russische Unternehmen.** Der **Swiss Business Hub** hilft den russischen Firmen bei Vorabklärungen über den besten Standort und Zeitpunkt einer Expansion und vermittelt die Kontakte zu den einzelnen Kantonen.

## 5.4. Interesse an der Schweiz als Finanzplatz (Entwicklungspotential)

Der Finanzplatz Schweiz erfreut sich bei russischen Banken, Investoren und Sparern traditionell grosser Beliebtheit. Die Schweiz ist für wohlhabende Russen seit Jahren weltweit mit Abstand die wichtigste Destination für die Verwaltung ihrer Vermögen. **Der Nettotransfer von privaten Steuerresidenten aus Russland in die Schweiz hat 2020 ein Fünfjahreshoch erlebt: 2020: USD 2.5 Mrd., 2019: USD 0.19**

Mrd., 2018: USD 0.64 Mrd., 2017: USD 2.47 Mrd., 2016: USD 1.85 Mrd.<sup>18</sup> **Dieser Trend scheint sich weiter zu ziehen. Allein in den ersten zwei Quartalen 2021 wurden Nettotransfers von USD 1.8 Mrd. getätigt!** Zu den wichtigsten pull-Faktoren gehören zweifellos der weiterhin sehr gute Ruf des Finanzplatzes Schweiz mit der Rechtssicherheit sowie politischen Stabilität und Neutralität als Rahmenbedingungen. Ob die Rekordwerte für 2020 und die erste Hälfte 2021 etwas mit der Covid-Krise zu tun haben, ist schwierig abzuschätzen. Es ist zu erwähnen, dass Russland und die Schweiz seit Herbst 2019 automatisch Steuerdaten austauschen (AIA).

---

<sup>18</sup> Russische Zentralbank: [http://www.cbr.ru/eng/statistics/macro\\_itm/svs/](http://www.cbr.ru/eng/statistics/macro_itm/svs/) (zuletzt geprüft am 26.11.21).



## 6. Anhang

### 6.1. ANHANG 1: Wirtschaftsstruktur

<b>Verteilung des BIP</b>	<b>2015</b>	<b>2020</b>
Primärsektor	<b>14.5%</b>	<b>13.9%</b>
Verarbeitende Industrie inkl. Baubranche	<b>22.8%</b>	<b>23.6%</b>
Dienstleistungen	<b>62.7%</b>	<b>62.5%</b>
davon öffentliche Dienstleistungen	<b>n.a.</b>	<b>n.a.</b>

<b>Verteilung der Beschäftigung</b>	<b>2015</b>	<b>2019</b>
Primärsektor	<b>11%</b>	<b>8.3%</b>
Verarbeitende Industrie inkl. Baubranche	<b>25.4%</b>	<b>26.5%</b>
Dienstleistungen	<b>63.6%</b>	<b>65.2%</b>
davon öffentliche Dienstleistungen	<b>n.a.</b>	<b>n.a.</b>

Quellen: Staatliches Statistikamt (Rosstat), April 2021

## 6.2. ANHANG 2: Wichtigste Wirtschaftsdaten

	2019	2020	Prognose für 2021
<b>BIP</b> (Mrd. USD; current prices)	<b>1'689</b>	<b>1'474</b>	<b>1'617</b>
<b>BIP/pro Kopf</b> (USD)	<b>11'520</b>	<b>10'120</b>	<b>11'270</b>
<b>Wachstumsrate</b> (% des BIP)	<b>2</b>	<b>-3</b>	<b>4.7</b>
<b>Inflationsrate</b> (%)	<b>4.5</b>	<b>3.4</b>	<b>5.9/8**</b>
<b>Arbeitslosigkeit</b> (%)	<b>4.6</b>	<b>5.8</b>	<b>4.9</b>
<b>Budget-Saldo</b> (% des BIP)	<b>1.9</b>	<b>-4</b>	<b>1.3</b>
<b>Ertragsbilanz</b> (% des BIP)	<b>3.9</b>	<b>2.4</b>	<b>5.9</b>
<b>Gesamtverschuldung</b> (% des BIP)***	<b>27</b>	<b>32</b>	<b>30</b>
<b>Schuldendienst</b> (% der Exporte)	<b>1.1</b>	<b>*</b>	<b>*</b>
<b>Reserven</b> (Importmonate)	<b>19</b>	<b>*</b>	<b>*</b>

Quellen: IWF Data Mapper (Oktober 2021), Finanzministerium RF, Statistikamt RF; Macro Advisory

\* wird vom IWF World Economic Outlook seit 2019 nicht mehr angegeben und auch von nationalen Instituten nicht berechnet.

\*\* Die Inflationsangaben des IWF werden verzögert den nationalen Erhebungen angepasst, so dass die Prognose 5.9% YoY zu tief scheint. Aufgrund der von Rosstat wöchentlich veröffentlichten Konsumentenpreisindexdaten erwarten alle Experten in Russland einen Wert von 8% und mehr.

\*\*\* Hier sind die Gesamtaussenschulden angegeben.

## 6.3. ANHANG 3: Handelspartner 2020

Modul CH@WORLD: A352

Platz	Land	Exporte vom Auf- enthalts- land (Mia. USD)	Anteil	Ver.*	Platz	Land	Importe vom Auf- enthalts- land (Mia. USD)	Anteil	Ver.*
1	China	49.1	14.6%	-14.4%	1	China	54.9	23.7%	1.4%
2	Niederlande	24.8	7.4%	-44.6%	2	Deutschland	23.4	10.1%	-6.7%
3	GB	23.2	6.9%	74.9%	3	USA	13	5.6%	-1%
4	Deutschland	18.5	5.5%	-33.9%	4	Weissruss- land	12.6	5.4%	-3.8%
5	Weissruss- land	16	4.8%	-23.2%	5	Italien	10.2	4.4%	-6.3%
6	Türkei	15.7	4.7%	-25.6%	6	Frankreich	8.1	3.5%	-5.8%
7	Kasachstan	14	4.2%	-2.1%	7	Südkorea	7.2	3.1%	-10.4%
8	Südkorea	12.4	3.7%	-23.9%	8	Japan	7.1	3.1%	-20.6%
9	USA	10.8	3.2%	-16.9%	9	Türkei	5.1	2.2%	2.7%
10	Italien	10	3%	-30.2%	10	Kasachstan	5	2.2%	-12.1%
23	Schweiz**	2.9	0.9%	-20.7%	19	Schweiz	2.7	1.2%	-4.8%
	EU	136.7	40.6%	-27.9%		EU	82.1	35.5%	-7.4%
	EAWU***	33.1	9.8%	-13.7%		EAWU	18.5	8%	-7.5%
	Welt	336.4	100%	-20.7%		Welt	231.4	100%	-5.3%

Quelle: Förderaler Zolldienst, abgerufen im April 2021

\* Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

\*\* Es ist anzumerken, dass die Exportzahlen des russischen Zolldienstes von den Importzahlen der Eidgenössischen Zollverwaltung stark abweichen (vgl. Anhang 4).

\*\*\* Eurasische Wirtschaftsunion

## 6.4. ANHANG 4: Entwicklung bilateraler Handel Schweiz – Russland

Modul CH@WORLD: A750

<b>Total 1, ohne Goldhandel</b>	<b>Export nach Ru</b> (Mio. CHF)	<b>Variation*</b> (%)	<b>Import aus Ru</b> (Mio. CHF)	<b>Variation*</b> (%)	<b>Saldo</b> (in Mio. CHF)	<b>Volumen</b> (in Mio. CHF)	<b>Variation*</b> (%)
2013	3'117	6.6	529	30	2'589	3'646	9.5
2014	2'786	-10.6	588	11.2	2'198	3'374	-7.5
2015	2'167	-22.2	324	-44.8	1'843	2'491	-26.2
2016	2'010	-7.3	371	14.3	1'639	2'380	-4.5
2017	2'241	11.5	208	-43.9	2'033	2'449	2.9
2018	2'509	12	289	38.8	2'220	2'798	14.2
2019	3'106	23.8	253	-12.6	2'854	3'359	20
2020	2'776	-10.6	204	-19.2	2'572	2'980	-11.3

<b>Total 2, mit Goldhandel</b>	<b>Exporte nach Ru</b> (Mio. CHF)	<b>Variation*</b> (%)	<b>Importe aus Ru</b> (Mio. CHF)	<b>Variation*</b> (%)	<b>Saldo</b> (in Mio.)	<b>Volumen</b> (in Mio.)	<b>Variation*</b> (%)
2013	3'143	6	4'389	52	-1246	7'532	28.7
2014	2'908	-8	3'037	-31	-129	5'945	-21.1
2015	2'304	-21	1'581	-48	723	3'885	-34.4
2016	2'018	-13	1'643	3	375	3'661	-6.2
2017	2'260	12	1'335	-19	924	3'595	-1.7
2018	2'522	11.6	593	-55.6	1'929	3'115	-13.4
2019	3'118	23.6	452	-23.8	2'666	3'571	14.6
2020	2'808	-10	1'257	178.4	1'546	4'065	13.8

<b>Exporte</b>	<b>2019</b> (% du total)	<b>2020</b> (% du total)
1. Prod. der Chemisch-Pharmazeutischen Ind.	49	55
2. Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	14	15
2. Maschinen	14	14
4. Landwirtschaftliche Produkte	7	8

<b>Importe</b>	<b>2019</b> (% du total)	<b>2020</b> (% du total)
1. Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine	45	84
2. Landwirtschaftliche Produkte	11	3

\*) Variation (%) gegenüber Vorjahresperiode

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Mai 2021

## 6.5. ANHANG 5: Hauptinvestoren nach Land

Modul CH@WORLD: A356

Platz	Land	Direktinvestitionen Stand per 30.6.2021 (Mia. USD, Bestand)	Anteil	Flüsse 2020 (Mia. USD)	Flüsse Q1-Q2 2021 (Mia. USD)
1	Zypern	167	29.4%	-3.9	+4.5
2	Ver. Königreich	52	9.2%	+9.12	+5.56
3	Niederlande	47.8	8.4%	+1.97	+0.01
4	Bermudas	42.4	7.5%	+1.1	+0.34
5	Luxemburg	31.3	5.5%	-10.8	-2.2
6	Irland	27.9	4.9%	-0.34	-2.1
7	Frankreich	23.3	4.1%	+1.46	+0.28
8	Bahamas	22.9	4%	+0.6	+0.6
9	Deutschland	21.4	3.8%	-1.45	+0.58
<b>10</b>	<b>Schweiz</b>	17.7	3.1%	-0.88	+0.33
	Total	567.1	100%	+9.5	+11

Quelle: Russische Zentralbank, Daten aktualisiert am 25. November 2021. Die Zahlen der britischen Insel Jersey, welche immer unter den zehn grössten Direktinvestitionsländern war, werden von der Zentralbank mit dem Hinweis auf Vertraulichkeit erstmals nicht mehr ausgewiesen.